

3 mm. dick, gelblichweiss, durchscheinend, mit dicken schiefen Linien durchzogen, von ekelhaft bitterem Geschmack.

Calcaria chlorata.

Weisses oder weissliches Pulver von chlorähnlichem Geruch, in Wasser nur theilweise löslich, in 100 Theilen nicht weniger als 20 Theile wirksames Chlor enthaltend.

Die wässrige Lösung von Chlorkalk ist vor der Dispensation zu filtriren.

Prüfung durch :

Uebergiessen mit Essigsäure, Verdünnen mit Wasser, Filtriren und Zusatz von oxalsaurem Ammonium.

Zusammenreiben von 0,5 gr. Chlorkalk mit 100 cc. Wasser, Zusatz von 2 gr. Jodkalium, dann 20 Tropfen Salzsäure und etwas Stärkelösung und hierauf so viel volumetr. unterschwefligsaure Natriumlösung, bis Entfärbung erfolgt.

Zeigt an :

Identität durch eine reichlich Chlor entwickelnde Lösung, und durch einen weissen Niederschlag im Filtrate.

Den vorschriftsmässigen Gehalt an wirksamem Chlor, wenn 28,5 cc. von der volumetr. unterschwefligsauren Natriumlösung zur Entfärbung gebraucht werden.

Wenn 0,5 gr. Chlorkalk folgende cc. volumetr. unterschwefligsaurer Natriumlösung zur Entfärbung bedürfen :

20,0	21,0	22,0	22,5	23,0	23,5	24,0
------	------	------	------	------	------	------

so enthält der Chlorkalk folgende Procente wirksames Chlor :

14,18	14,89	15,60	15,95	16,31	16,66	17,02
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Wenn 0,5 gr. Chlorkalk folgende cc. volumetr. unterschwefligsaurer Natriumlösung zur Entfärbung bedürfen:

24,5	25,0	26,0	26,5	27,0	27,5	28,0
------	------	------	------	------	------	------

so enthält der Chlorkalk folgende Procente wirksames Chlor:

17,37	17,73	18,43	18,79	19,14	19,50	19,85
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Calcaria usta.

Dichte, weissliche Massen, welche, mit dem halben Gewichte Wasser besprengt, sich sehr erhitzen und in ein Pulver zerfallen; mit 3 bis 4 Theilen Wasser bildet sich ein dichter, gleichmässiger Brei.

Prüfung durch:

Behandeln mit 3 bis 4 Theilen Wasser, Zusatz von Salpetersäure.

Verdünnen der salpetersauren Lösung mit Wasser und Zusatz von essigsauerm Natrium und sodann oxalsaurem Ammonium.

Zeigt an:

Kohlensauren Kalk durch ein stärkeres Aufbrausen.

Fremde Substanzen (Thon und anderes Gestein) durch einen grösseren Rückstand.

Identität durch einen weissen Niederschlag.

Calcium carbonicum praecipitatum.

Weisses, klein krystallinisches Pulver, in Wasser kaum löslich.

Prüfung durch:

Auflösen in Essigsäure, und Versetzen der Lösung mit oxalsaurem Ammonium.

Zeigt an:

Identität durch Aufbrausen und einen weissen Niederschlag.

Zusammenschütteln mit 50 Theilen Wasser, Filtriren und Eintauchen von Curcumapapier.

Auflösen in 50 Theilen Wasser unter Zusatz von Essigsäure und Zusatz von a. salpetersaurem Baryum,

b. salpetersaurem Silber und etwas Salpetersäure.

Auflösen in 50 Theilen Wasser unter Zusatz von Salzsäure und

a. Uebersättigen mit Ammoniak und hierauf

b. Zusatz von Schwefelammonium

Aetzkalk, kohlen- saures Natrium durch eine Bräunung des Papiers.

Schwefelsäure durch eine weisse Trübung.

Chlor durch eine weisse Fällung (es darf nur eine leise Trübung entstehen).

Thonerde, Magnesia durch eine weisse Fällung.

Phosphorsauren Kalk durch einen weissen Niederschlag.

Eisen durch eine dunkle Fällung (es darf nur tiefgrüne Färbung entstehen).

Calcium phosphoricum.

Leichtes, weisses, krystallinisches Pulver, in Wasser unlöslich, in kalter Essigsäure schwierig, in Salz- und Salpetersäure leicht löslich.

Prüfung durch:

Auflösen in Salpetersäure.

Zeigt an:

Kohlensaures Calcium durch Aufbrausen.

Fremde Beimengungen durch einen Rückstand.

Identität durch einen gelben Niederschlag.

Vorsichtige Neutralisation der salpetersauren Auflösung mit verdünnter Ammoniak - Flüssigkeit und

Zusatz von salpetersaurem Silber.

Versetzen der salpetersauren Lösung mit essigsaurem Natrium und hierauf mit oxalsaurem Ammonium.

Befeuchten des Präparats mit salpetersaurer Silberlösung vor und nach dem Glühen im Platintiegel.

Glühen von 10 gr. im Platintiegel.

Zusammenschütteln mit 20 Theilen Wasser, Filtriren, Ansäuern des Filtrats mit Essigsäure, und Zusatz von salpetersaurem Baryum.

Auflösen in 20 Theilen Wasser mit Hilfe von Salpetersäure und Versetzen mit a. salpetersaurem Silber,

b. Uebersättigen mit Ammoniak und Zusatz von Schwefelammonium.

Dasselbe durch einen weissen Niederschlag.

Dasselbe durch eine gelbe Färbung vor dem Glühen, nicht mehr nach dem Glühen.

Vorschriftsmässige Beschaffenheit, wenn 7,4 bis 7,5 gr. zurückbleiben.

Schwefelsäure durch eine weisse Trübung.

Chlor - Verbindungen durch einen weissen Niederschlag (nach 2 Minuten darf nur leise Trübung eintreten).

Reinheit durch einen weissen Niederschlag.

Eisen durch einen dunkel gefärbten Niederschlag.

Calcium phosphoricum crudum.

Weisses oder grauweisses Pulver.

Prüfung durch:

Auflösen in Salzsäure.

Zeigt an:

Kohlensaures Calcium durch starkes Aufbrausen (geringes Aufbrausen ist gestattet).

Uebergiessen des Präparats mit salpetersaurer Silberlösung.

Fremde Beimengungen
durch einen Rückstand.
Identität durch die gelbe Färbung.

Calcium sulfuricum ustum.

Weisses, amorphes Pulver.

Prüfung durch:	Zeigt an:
Behandeln mit dem halben Gewichte Wasser.	Güte durch Erhärtung innerhalb 5 Minuten.

Camphora.

Durch Sublimation von Cinnamomum Camphora gewonnenes Stearopten. Weisse, krystallinische, zerreibliche Masse von eigenthümlichem Geruch und Geschmack; aus einer unbedeckten Schale verflüchtigt sie sich bald ohne Rückstand, die Wände von halb damit angefüllten Flaschen bedecken sich mit glänzenden Krystallen, in Wasser ist sie kaum löslich. In Aether, Chloroform, Weingeist löst sie sich reichlich, und mit diesen Flüssigkeiten befeuchtet, kann sie gepulvert werden.

Cantharides.

Möglichst unversehrte Käfer, *Lytta vesicatoria*, von schön und glänzend grüner Farbe, besonders in der Wärme bläulich schillernd, $1\frac{1}{2}$ bis 3 cm. lang und 6 bis 8 mm. breit. 100 Theile Canthariden sollen zur Asche verbrannt, nicht mehr als 8 Theile zurücklassen. Aufbewahrung: vorsichtig.

Carbo Ligni pulveratus.

Schwarzes Pulver.

Prüfung durch:	Zeigt an:
Behandeln mit Weingeist, und Verdampfen desselben.	Theerartige Stoffe durch eine Färbung des Weingeist.

Erhitzen im Platintiegel.

stes, und einen Rückstand
beim Verdampfen desselben.

Reinheit durch Hinter-
lassung einer geringen Menge
Asche, und Verbrennen ohne
Flamme.

Carrageen.

Laubartiges Lager von *Chondrus crispus* und *Gigartina mammosa*, nicht grösser als handgross, in dünnere und breitere Lappen getheilt. Andere Florideen und Algen sollen so wenig als möglich beigemischt sein.

Mit 30 Theilen Wasser übergossen, wird das Lager schlüpfrig weich, damit gekocht entsteht ein geschmackloser Schleim, beim Erkalten dick werdend, mit Jodlösung sich nicht blau färbend.

Caryophilli.

Blüthenknospen von *Eugenia caryophyllata*. Der braune, rundlich viereckige, 10 bis 15 mm. lange, bis 4 mm. breite Fruchtknoten breitet sich in 4 Kelchblätter aus, über welche 4 hellere, zu einer Kugel zusammengeneigte Blumenblätter hervorragen. Auf dem Querbruche sind mittels der Loupe am Rande grosse öleiche Zellen zu sehen, aus welchen Tropfen ätherischen Oels hervorquellen, wenn die der Länge nach zerschnittenen Nelken einem Fliesspapier angedrückt werden. Sie sind von starkem Geruch und Geschmack.

Castoreum.

Beutel, mit dem Geschlechtsorgan des *Castor Americanus* zusammenhängend. Sie bestehen aus je zwei äusseren, nicht leicht trennbaren, und wenig sichtbaren inneren Häuten, welche letztere eine, im trockenen Zustande glänzende, harte, dunkelbraune Masse einschliessen.

Diese Masse gibt hellbraunes Pulver von eigenthümlichem Geruch, scharfem, bitterlichem Geschmack, bei 100° nicht schmelzend.

Catechu.

Extrakt, in Indien aus *Uncaria Gambir* und *Areca Catechu* bereitet. Unter dem Mikroskop bei 200facher Vergrößerung erscheint es, mit Glycerin behandelt, krystallinisch. Es besitzt einen zusammenziehenden, bitterlichen, zuletzt süßlichen Geschmack.

Prüfung durch:

Kochen von 1 gr. Catechu mit 10 gr. Weingeist.

Filtriren der weingeistigen Lösung, Verdünnen mit 100 gr. Weingeist und Zusatz von Eisenchloridlösung.

Kochen von 5 gr. Catechu mit 50 gr. Wasser, Trocknen des ungelösten Rückstandes bei 100°.

Verbrennen von 10 gr. Catechu und Glühen.

Zeigt an:

Vorschriftsmässig, wenn nicht mehr als 0,15 gr. ungelöst zurückbleiben; die Lösung sei klar, dunkelbraun.

Identität durch eine grüne Färbung.

Dasselbe durch eine trübe Lösung, die Lakmuspapier röthet, und beim Erkalten sich weiter trübt.

Vorschriftsmässig, wenn der ungelöste Rückstand nicht mehr als 0,75 gr. beträgt.

Dasselbe, wenn nicht mehr als 0,6 gr. Aschenrückstand bleibt.

Cera alba. °

Gebleichtes Wachs der Bienen, bei ungefähr 64° zu einer farblosen Flüssigkeit schmelzend. Es besitzt keinen ranzigen Geruch.

Prüfung durch:

Mischen von 2 Theilen Weingeist mit 7 Theilen Wasser, Entfernung der Luftblasen, Abkühlen auf $+15^{\circ}$, Einsenken eines kleinen Stückchen Wachs, u. Zumischen von so viel Wasser, dass das Stückchen Wachs unter der Oberfläche der Flüssigkeit schwebend oder in der Mitte hängend erhalten wird; Bestimmung des specifischen Gewichts der Flüssigkeit.

Kochen in 300 Theilen Weingeist von 0,830 spec. Gewicht, Erkaltenlassen, Filtriren, Versetzen des Filtrats mit Wasser, und Eintauchen von blauem Lakmuspapier.

Kochen in 300 Theilen Weingeist von 0,96 spec. Gew. eine Stunde lang, Zusatz von 1 Theil geglühtem kohlenisaurem Natrium, Erkaltenlassen, Filtriren und Zusatz von Salzsäure.

Zeigt an:

Reines Wachs, wenn das specifische Gewicht der Flüssigkeit zwischen 0,965 bis 0,975 liegt.

Schwerspath, Japanisches Wachs, Stearinsäure durch ein höheres specifisch. Gewicht.

Paraffin oder Rindertalg durch ein niedrigeres specifisch. Gewicht.

Reinheit durch eine vollständige Lösung in Weingeist bis auf einen ganz geringen Rückstand, durch Ausscheidung eines weissen krystallinischen Breis beim Erkalten, und durch neutrale Reaktion des Filtrats.

Harz, Stearinsäure durch eine Trübung des Filtrats beim Vermischen mit Wasser, und durch Röthung des Lakmuspapiers.

Mineralwachs, Stearin durch eine Fällung des Filtrats durch Salzsäure.

Cera flava. ^o

Gelbe Masse, in der Kälte einen körnigen, glanz-

losen, nicht krystallinischen Bruch gebend, bei 63 bis 64° zu einer klaren Flüssigkeit von angenehmem Geruch und gelbrother Farbe schmelzend. Das erstarrte Wachs zeigt unter dem Mikroskope eine undeutlich krystallinische Masse.

Prüfung durch:

Vermischen von Weingeist mit 3 Theilen Wasser, Entfernung der Luftblasen, Abkühlen auf + 15°, Einbringen eines Stückchen Wachs, und Zumischen von Wasser oder verdünntem Weingeist, dass das Wachs in der Mitte der Flüssigkeit hängend oder schwebend bleibt. Bestimmung des specifischen Gewichts der Flüssigkeit.

Kochen in 300 Theilen Weingeist von 0,830 specif. Gew., Erkaltenlassen, Filtriren und Vermischen des Filtrats mit Wasser und Eintauchen von blauem Lakmuspapier in das Filtrat.

Kochen von 1 Theil Wachs mit 300 Theilen Weingeist von 0,96 specif. Gew. eine Stunde lang, Zusatz von 1

Zeigt an:

Reines Wachs, wenn das specifische Gewicht der Flüssigkeit zwischen 0,955 bis 0,967 ist.

Schwerspath, Schwefel, Japanisches Wachs, Stearinsäure durch ein höheres specifisches Gewicht.

Paraffin, Rindertalg durch ein niedrigeres specifisches Gewicht.

Reines Wachs durch eine fast vollständige Lösung in Weingeist bis auf einen ganz geringen braungelben Rückstand, Ausscheidung eines weissen, krystallinisch. Breis beim Erkalten, durch ein bleiches gelbliches, neutrales Filtrat.

Harz, Stearinsäure durch eine Trübung des Filtrats beim Vermischen mit Wasser und durch Röthung des Lakmuspapiers.

Mineralwachs, Stearin durch eine Fällung des Filtrats durch Salzsäure.

Theil geglühtem kohlen-
saurem Natrium, Erkaltenlassen,
Filtriren und Zusatz von
Salzsäure zum Filtrate.

Cerussa.

Weisses, schweres, leicht abfärbendes Pulver, oder
leicht zerreibliche Stücke, in Wasser unlöslich.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Auflösen in verdünnter
Salpetersäure oder in Essig-
säure.

Versetzen der salpeter-
sauren Lösung

a. mit Schwefelwasser-
stoffwasser.

b. mit verdünnter Schwe-
felsäure.

Lösen in ein Gemisch von
1 Theil Salpetersäure und
2 Theilen Wasser.

Fällen der salpetersauren
Lösung durch Aetznatron-
lauge, und Lösen des Nieder-
schlages durch Zusatz von
überschüssiger Aetznatron-
lauge.

Zusammenschütteln der
alkalischen Lösung mit 1
Tropfen verdünnter Schwe-
felsäure.

Fällen der alkalischen
Lösung durch überschüssige
Schwefelsäure, Filtriren und
Versetzen des Filtrats mit

Zeigt an:

Identität durch eine voll-
ständige Lösung unter Auf-
brausen.

Dasselbe durch eine
schwarze Fällung.

Dasselbe durch eine
weisse Fällung.

Reinheit durch eine fast
vollständige Lösung.

Schwefelsaures Blei,
Schwerspath, Thon durch
einen Rückstand.

Aetzbaryt, Gyps, koh-
lensauren oder phosphor-
sauren Kalk durch einen
Rückstand.

Aetzbaryt durch eine
weisse Trübung.

- a. Ferrocyanalkalium, Zinkoxyd durch einen
weissen Niederschlag.
- b. mit überschüssigem Am- Thonerde durch einen
moniak. gelatineusen Niederschlag.
- Glühen von 10 gr. in ei- **Vorschriftsmässig**, wenn
nem gewogenen Porzellan- nicht weniger als 8,5 gr.
tiegel. Bleioxyd zurückbleibt.

Cetaceum.

Krystallinische, grossblättrige Masse von 0,943 spec. Gew., bei 50 bis 54° zu einer klaren, farblosen, wenig riechenden Flüssigkeit schmelzend.

Prüfung durch:

Auflösen in 40 Theilen kochendem Weingeist, Erkaltenlassen, Filtriren und Eintauchen von blauem Lakmuspapier in das Filtrat, und Vermischen desselben mit Wasser.

Kochen mit 40 Theilen Weingeist, Zusatz von 1 Theil geglühtem kohlen- saurem Natrium, Erkaltenlassen, Filtriren und Versetzen des Filtrats mit Salzsäure.

Zeigt an:

Stearinsäure durch eine Röthung des Lakmuspapiers und eine starke Trübung des Filtrats beim Vermischen mit Wasser.

Paraffin durch Unlöslichkeit in Weingeist.

Dasselbe durch eine Fällung des Filtrats durch Salzsäure (es darf nur eine Trübung erfolgen).

Charta sinapisata.

Das Senfmehl besitze keinen ranzigen Geruch, und hänge dicht an der Unterlage an. Mit Wasser befeuchtet, entsteht nach kurzer Zeit ein starker Geruch nach Senföl.

Chininum bisulfuricum.

Weisse, glänzende Prismen von bitterem Geschmack. 11 Theile Wasser und 32 Theile Weingeist bewirken

sauere, mit blauer Farbe fluorescirende Lösungen. Bei 80° in einer Glasröhre erhitzt, schmelzen sie.

Aufbewahrung: vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Auflösen von 0,01 gr. Chininsalzes in Wasser, Verdünnen der Lösung mit ungefähr 20 gr. Wasser und 5 gr. Chlorwasser, und Zusatz v. Ammoniakflüssigkeit.

Auflösen in Wasser und Zusatz von

a. salpetersaurem Baryum,

b. salpetersaurem Silber.

Trocknen von 1 gr. bei 100°.

Eintrocknen von 2 gr. des Salzes mit 1 gr. Salmiakgeist, Schütteln des Rückstandes mit 20 cc. Wasser von 15° Wärme, Filtriren von 5 cc. nach 1/2 Stunde in einem Reagensglas, und vorsichtiges Zusetzen von Salmiakgeist, bis das ausgeschiedene Chinin sich wieder aufgelöst hat.

Mischen von 1 gr. des Salzes mit 7 cc. eines Gemenges von 2 Volum. Chloroform und 1 Volum. absolut. Alkohol, Erhitzen auf 40 bis 50° einige Weile und Erkalten lassen.

Zeigt an:

Identität durch eine grasgrüne Färbung.

Identität durch einen weissen Niederschlag.

Chlor durch eine weisse Trübung.

Zu grossen Wassergehalt, wenn weniger als 0,77 gr. zurückbleiben.

Cinchonin und Cinchonidin, wenn mehr als 7 cc. Salmiakgeist hierzu nöthig waren.

Anorganische Salze (Bittersalz, Glaubersalz, Ammoniaksalze) durch einen unlöslichen Rückstand.

Reinheit durch eine klare Lösung, die auch beim Erkalten sich nicht trübt.

Befeuchten des Salzes mit Salpetersäure.

Befeuchten des Salzes mit Schwefelsäure.

Brucin, Morphin durch eine rothe Färbung.

Salicin, Veratrin durch eine rothe Färbung.

Zucker durch eine alsbald eintretende Schwärzung.

Chininum ferro-citricum.

Glänzende, durchscheinende Blättchen von intensiv rothbrauner Farbe, von bitterem, Eisen-Geschmack, in Wasser langsam, aber in jeder Menge, in Weingeist wenig löslich.

Aufbewahrung: vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Auflösen von 1 gr. des Salzes in 4 cc. Wasser, Zusatz von Aetznatronlauge und Zusammenschütteln mit 10 Theilen Aether, Abheben desselben und Verdampfen.

Zeigt an:

Vorschriftsmässig, wenn nicht weniger als 0,09 gr. Chinin zurückbleiben.

Chininum hydrochloricum.

Weisse, krystallinische Nadeln von bitterem Geschmack, mit 3 Theilen Weingeist und 34 Theilen Wasser neutrale, nicht fluorescirende Lösungen gebend.

Prüfung durch:

Auflösen von 0,01 gr. des Salzes in Wasser, Verdünnen der Lösung mit ungefähr 20 cc. Wasser und 5 cc. Chlorwasser und Zusatz von Salmiakgeist.

Auflösen in Wasser und Zusatz von salpetersaurem Silber.

Zeigt an:

Identität durch eine grüne Färbung.

Dasselbe durch einen weissen Niederschlag.

Trocknen von 1 gr. des Salzes bei 100°.

Abdampfen von 2 gr. des Salzes mit 1 gr. schwefelsaurem Natrium und 20 gr. Wasser zur Trockne, Kochen des Rückstandes mit 12 gr. Weingeist, Filtriren und Abdampfen des Filtrats, Zusammenschütteln des zurückgebliebenen schwefelsauren Chinins mit 20 cc. Wasser von 15° Wärme, abfiltriren von 5 cc. in ein Reagensglas nach $\frac{1}{2}$ Stunde und vorsichtiges Zusetzen von Salmiakgeist, bis das ausgeschiedene Chinin sich wieder gelöst hat.

Auflösen des Salzes in 100 Theilen Wasser und Zusatz von

a. salpetersaurem Baryum,

b. verdünnter Schwefelsäure.

Befeuchten des Salzes mit Salpetersäure.

Schütteln mit einer zur Lösung nicht hinreichenden Menge Chlorwasser 5 Minuten lang.

Vorschriftsmässig, wenn 0,91 gr. im Rückstand bleibt.

Reinheit, wenn nicht mehr als 7 cc. Salmiakgeist zur Fällung und Wiederlösung des Chinins gebraucht wird.

Cinchonin, Cinchonidin, wenn mehr als 7 cc. Salmiakgeist hiezu nöthig sind.

Schwefelsäure durch eine weisse Fällung (es darf nur eine sehr geringe Trübung entstehen).

Baryt, Blei durch eine weisse Fällung.

Morphin, Brucin durch eine Röthung.

Morphium durch eine gelbe Färbung der Lösung oder des nicht gelösten Salzes.

Chininum sulfuricum. °

Weisse, krystallinische, biegsame Nadeln von bitterem Geschmack, in 6 Theilen kochendem Weingeist und 25

Theilen kochendem Wasser löslich; kaltes Wasser sind 800 Theile nöthig; die Lösung fluorescirt nicht, und reagirt neutral, jedenfalls nicht sauer; mit 1 Tropfen verdünnter Schwefelsäure versetzt, fluorescirt sie bläulich.

Prüfung durch:

Versetzen von 5 Theilen einer kalt gesättigten wässrigen Lösung mit 1 Theil Chlorwasser und mit Salmiakgeist.

Auflösen in Wasser und Zusatz von

a. salpetersaurem Baryum,

b. salpetersaurem Silber.

Trocknen von 1 gr. des Salzes bei 100°.

Zusammenschütteln von 2 gr. des Salzes mit 20 cc. Wasser von 15° Wärme, Abfiltriren von 5 cc. in ein Reagensglas nach $\frac{1}{2}$ Stunde und vorsichtiges Zusetzen von Salmiakgeist, bis das ausgeschiedene Chinin sich wieder löst.

Befeuchten des Salzes mit Salpetersäure.

Befeuchten des Salzes mit Schwefelsäure.

Mischen von 1 gr. des Salzes mit 10 cc. einer Mischung von 2 Volum. Chloroform und 1 Volumen absolutem Weingeist, Erwärmen

Zeigt an:

Identität durch eine grüne Färbung.

Dasselbe durch eine weisse Fällung.

Chlor durch eine weisse Fällung.

Zu grossen Wassergehalt, wenn weniger als 0,85 gr. im Rückstand bleiben.

Cinchonin, Cinchonidin, wenn hiezu mehr als 7 cc. Salmiakgeist nöthig sind.

Brucein und Morphin durch Röthung.

Salicin, Veratrin durch eine rothe, **Zucker** durch eine schwarze Färbung.

Reinheit, wenn eine vollständige Lösung beim Erwärmen erfolgt, und auch beim Erkalten keine Trübung eintritt.

einige Zeit auf 40 bis 50°
und Erkaltenlassen.

Anorganische Salze
(Bittersalz, Glaubersalz, Am-
moniaksalze) durch einen
unlöslichen Rückstand.

Chinioidinum.

Braune bis braunschwarze harzige Masse, leicht zerreiblich, von muscheligem, glänzendem Bruche, von bitterem Geschmack, in Wasser wenig löslich; leicht löslich in angesäuertem Wasser, in Weingeist, in Chloroform.

Prüfung durch:

Auflösen von 1 gr. Chinioidin in einer Mischung von 1 gr. verdünnter Essigsäure und 9 Gramm Wasser.

Auflösen von 1 gr. Chinioidin in 9 gr. verdünntem Weingeist.

Verbrennen von 10 gr. Chinioidin und Glühen.

Zeigt an:

Fremde Beimengungen
durch einen grösseren Rück-
stand (es darf nur wenig
ungelöst bleiben):

Dasselbe durch einen
Rückstand.

**Anorganische Beimen-
gungen**, wenn der Rückstand
mehr als 0,05 bis 0,07 be-
trägt.

Chloralum hydratum. °

Trockne, farblose, luftbeständige, durchsichtige Krystalle, bei 58° schmelzend, von stechendem Geruch, bitterlichem, ätzendem Geschmack.

Löslichkeit: leicht in Wasser, Weingeist, Aether, weniger in fetten Oelen und Schwefelkohlenstoff, gar nicht in Chloroform in der Kälte.

Prüfung durch:

Auflösen in Natronlauge
in der Wärme.

Zeigt an:

Identität durch eine trübe,
nach dem Absetzen von Chlo-
roform klare Lösung.

Auflösen in 10 Theilen Weingeist und Eintauchen von blauem Lakmuspapier.

Ansäuern der weingeistigen Lösung mit Salpetersäure, und Zusatz von salpetersaurem Silber.

Erhitzen auf dem Platinbleche, wobei vollständige Verflüchtigung eintritt.

Freie Säure durch Röthung des Lakmuspapiers.

Chlor durch eine weisse Fällung (es darf nur eine leise Trübung entstehen).

Chloralkoholat durch Verbrennen mit gelber russender Flamme.

Chloroformium. °

Klare, farblose Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruch, süßlichem Geschmack, bei 60 bis 61° kochend. Spec. Gew.: 1,485 bis 1,489.

Löslichkeit: sehr wenig in Wasser, leicht in Weingeist, Aether und fetten Oelen.

Aufbewahrung: vorsichtig, vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Erhitzen mit weingeistiger Aetzkallilauge und schwefelsaurem Anilin.

Schütteln mit Wasser und Eintauchen von blauem Lakmuspapier.

Vorsichtiges Aufgiessen von mit gleichen Theilen Wasser verdünnter volumet. salpetersaurer Silberlösung.

Durchfallenlassen von Chloroformtropfen durch eine mindestens drei Centimeter hohe Schicht von Jodkaliumlösung.

Geruch.

Zeigt an:

Identität durch einen durchdringenden unangenehmen Geruch.

Zersetzung (Salzsäure) durch eine Röthung des Lakmuspapiers.

Salzsäure oder **freies Chlor** durch eine Trübung der Silberlösung.

Freies Chlor durch eine violette Färbung des Chloroforms.

Chlorkohlenoxydgas (Phosgen) durch einen erstickenden Geruch.

Oefte res Zusammenschüt-
teln von 20 gr. Chloroform
mit 15 gr. Schwefelsäure in
einem vorher mit Schwefel-
säure ausgespülten, mit Glas-
stopfen versehenen Glase.

Reinheit, wenn sich das
Chloroform innerhalb einer
Stunde nicht färbt.

Chrysarobinum.

Gelbes, leichtes, krystallinisches Pulver; mit 2000
Theilen filtrirten Wassers gekocht, löst es sich mit
bräunlich-rother Farbe; die Lösung besitzt keinen Ge-
schmack, reagirt neutral und wird durch Eisenchlorid
nicht gefärbt. Darf an Stelle von Acid. chrysophanicum
dispensirt werden.

Prüfung durch:

Schütteln mit Salmiakgeist.

Bestreuen von 1 Tropfen
rauchender Salpetersäure
mit 0,001 gr. Chrysarobin,
Ausbreiten in eine dünne
Schicht, und Befeuchten mit
Salmiakgeist.

Auflösen in Schwefelsäure.

Auflösen in 150 Theilen
kochendem Weingeist.

Erhitzen in einer Schale.

Zeigt an:

Identität durch eine in-
nerhalb eines Tages entste-
hende scharlachrothe Farbe.

Dasselbe durch eine rothe
Lösung, die durch Salmiak-
geist violett wird.

Dasselbe durch eine röth-
lich gelbe Lösung.

Reinheit durch vollstän-
dige Lösung (es darf nur
ein sehr geringer Rückstand
bleiben).

Dasselbe, indem es
schmilzt, gelbe Dämpfe aus-
stösst, dann verkohlt, und
zuletzt ohne Rückstand ver-
brennt.

Codeinum.

Farblose oder weisse, meist deutlich oktoedrische Krystalle. Mit Wasser gekocht, schmilzt das Codein, bevor es sich löst, und ein Tropfen dieser Lösung erstarrt beim Erkalten krystallinisch. In der Wärme verwittern die Krystalle und bei 155^o Wärme schmilzt das wasserfreie Codein.

Löslichkeit: in 80 Theilen Wasser zu einer alkalischen, bitteren Flüssigkeit, leicht in Weingeist, Aether, Chloroform, in verdünnten Säuren, wenig in Benzin, in Aetzkalkilauge und in Salmiakgeist fast in demselben Verhältniss wie in Wasser.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Auflösen von 0,005 gr. Codein in 10 gr. Schwefelsäure.

Gelindes Erwärmen dieser Lösung mit 2 Tropfen sehr verdünnter Eisenchloridflüssigkeit.

Zeigt an:

Reinheit durch eine farblose Lösung.

Zucker, Gummi durch eine braune Lösung.

Identität durch eine intensiv blaue Färbung.

Coffeinum.

Weisse, glänzende, biegsame Nadeln, mit 80 Theilen Wasser eine neutrale, bitterlich schmeckende Lösung gebend, in der doppelten Menge heissen Wassers löslich, beim Erkalten zu einem krystallinischen Brei erstarrend. 1 Theil Coffein löst sich in ungefähr 50 Theilen Weingeist und in 9 Theilen Chloroform; in Aether ist es wenig löslich.

Prüfung durch:

Vorsichtiges Erhitzen über 180^o.

Auflösen in Chlorwasser,

Zeigt an:

Reinheit durch eine vollständige Sublimation ohne Rückstand.

Identität durch einen

Eindampfen im Wasserbade und alsbaldiges Befeuchten des Rückstandes mit Salmiakgeist.

Versetzen einer kalt gesättigten Lösung in Wasser mit

- a. Chlorwasser,
- b. Jodlösung,
- c. Gerbsäure.

gelbrothen Abdampf-Rückstand, der sich mit Salmiakgeist schön purpurroth färbt.

Fremde Alkaloide durch eine Fällung.

Chinin durch einen Niederschlag.

Identität durch einen reichlichen Niederschlag, der sich in überschüssiger Gerbsäure wieder löst.

Collodium. °

Neutrale, farblose oder wenig gelbliche Flüssigkeit von Syrupconsistenz, in dünneren Schichten ausgebreitet nach Verdampfung des weingeistigen Aethers ein farbloses, fest zusammenhängendes Häutchen zurücklassend.

Collodium cantharidatum.

Neutrale, helle, olivenfarbige Flüssigkeit von Syrupconsistenz; in dünnen Schichten ausgebreitet nach Verdampfung des weingeistigen Aethers ein grünes, fest zusammenhängendes Häutchen hinterlassend.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Colophonium.

Harz von Coniferen, vorzüglich von Pinus australis und Pinus Taeda, von Terpenthinöl befreit. Grossmuschelige Masse, in scharfeckige Stückchen zerspringend, von gelblicher oder klar brauner Farbe, von 1,068 bis 1,070 spec. Gew. Im Wasserbade schmilzt das Colophonium zu einer zähen, klaren Flüssigkeit, welche

stärker erhitzt schwere, weisse, balsamisch riechende Dämpfe entwickelt. Bei einer Wärme von 60° löst es sich in dem gleichen Gewicht Weingeist und in Essigsäure langsam auf; in beiden Lösungen entstehen bei der geringsten Temperaturniedrigung Krystalle der Abiätsäure.

Cortex Cascarillae.

Rinde von *Croton Eluteria*. Harte Röhren, bis zu 1 dcm. lang und 1 cm. breit oder röhrenförmige Stücke, 1 bis 2 mm. dick, theilweise mit hellgrauem Korke bedeckt, an den entblössten Stellen von grau-gelblicher oder brauner Farbe, langgestreift und querrissig. Die innere Oberfläche ist gleichmässig bräunlich und feinkörnig, der Bruch ist kurz, uneben, von öligem Glanze, innen gestrahlt. Sie besitzt einen deutlich aromatischen Geruch, stark aromatischen und bitteren Geschmack; beigemengte Holzstücke sind beim Gebrauch zu entfernen.

Nicht anzuwenden ist *Cortex Copalchi*, welche aus viel grösseren Röhren und röhrenförmigen Stücken besteht, einen grobstrahligen Bruch und weniger scharfen Geschmack besitzt als die Cascarillrinde. Sie ist fusslang, besitzt einen Durchmesser von 2 cm. und eine Dicke von 4 mm.

Cortex Chinae. ^o

Rinden sowohl des Stammes als der Aeste der cultivirten Cinchonon, vorzüglich von *Cinchona succirubra*; oft ungefähr 6 dcm. lange, 1 bis 4 cm. breite, 2 bis 4 mm. dicke Röhren oder halbröhrenförmige Stücke von entsprechender Grösse. Diese brüchigen Röhren besitzen eine dünne, graubräunliche Korkschichte mit grossen Längsfurchen und kurzen Querrissen, die innere Oberfläche ist braunroth, faserig. Das Pulver besitzt eine rothbraune Farbe. Unter dem Mikroskope zeigen sich die Cinchonon charakterisirenden Bastfasern.

Prüfung durch:

Glühen von 0,1 gr. der Rinde in einem Glasrohre.

Mehrmaliges und starkes Zusammenschütteln von 20 gr. Chinarindenpulver mit 10 gr. Salmiakgeist, 20 gr. Weingeist und 170 gr. Aether, Abgiessen von 120 gr. der klaren Flüssigkeit nach 1 Tage, Zufügen von 3 cc. der volumetr. Salzsäure, Entfernen des Aethers durch Abdestilliren oder Abdampfen, Ansäuern, wenn nöthig, mit Salzsäure, Filtriren, Vermischen in der Kälte mit 3,5 cc. volumetr. Kalilauge, Absitzenlassen der Alkaloide, Zusatz von volumetr. Kalilösung so lange noch ein Niederschlag entsteht, Sammeln des Niederschlages auf ein Filter, Auswaschen desselben mit wenig Wasser so lange, bis die abfliessenden Tropfen in einer in der Kälte gesättigten neutralen Lösung von schwefelsaurem Chinin keine Trübung mehr hervorrufen, gelindes Pressen der Alkaloide zwischen Fliesspapier, Trocknen an der Luft, um sie in ein Glasschälchen bringen zu können, Trocknen über

Zeigt an:

Identität durch ein schön scharlachrothes flüssiges theerartiges Destillat.

Den **vorschriftsmässigen Gehalt an Chininalkaloiden**, wenn dieselben nicht weniger als 0,42 gr. wiegen.

Schwefelsäure und schliesslich im Wasserbade.

Kochen einer kleinen Menge dieser Alkaloide mit der 300fachen Menge Wasser, Erkaltenlassen, wobei sich Flocken von Chinin ausscheiden, Abgiessen von 5 Theilen dieser Lösung und Zusatz von 1 Theil Chlorwasser und sogleich von Salmiakgeist.

Identität durch Entstehung einer schön grünen Färbung.

Cortex Cinnamomi. ^o

Die Rinde der Aeste und jüngeren Stämme von Cinnamomum-Arten. Fusslange Röhren oder Halbröhren, $\frac{1}{2}$ bis 3 cm. oder darüber weit, 1 bis 3 mm. dick, innen braun, mit bräunlichgrauer, wenig rissiger Korkschiechte bedeckt, oder fast ganz vom Korke befreit, meist nicht dicker als ungefähr 1 mm., mit hellbrauner Oberfläche, der Länge nach geadert. Die Zimmtrinde besitzt das ihr eigene Aroma, und keinen fremdartigen schleimigen Geschmack.

Cortex Condurango.

Die Rinde von Gonolobus Condurango. Es sind röhrenförmige Stücke oder zurückgekrümmte Röhren, ungefähr 1 dcm. lang und 1 bis 7 mm. dick, deren Oberfläche bräunlich oder graubraun, höckerig und der Länge nach runzelig, das innere Ansehen hellgrau, der Länge nach dicht gestreift ist. Auf dem Querschnitte zeigt sie unter einer dünnen, braunen Korkschiechte ein gleichmässiges, weissliches, gestrahltes Gewebe mit grossen, braunen Holzzellen und mit einer reichlichen Menge von Stärkmehl. Die Rinde ist leicht zu spalten; auf dem körnigen Bruche ragen wenig Fasern hervor. Der Geschmack ist wenig bitter, etwas scharf.

Cortex Frangulae. °

Rinde von *Rhamnus Frangula*. Bis zu 3 dcm. lange, $1\frac{1}{2}$ mm. dicke Röhren, von dunkel schwärzlicher oder grauer Oberfläche, auf welcher zahlreiche Höcker sich befinden, innen bräunlich, auf dem Längsbruche gelb, faserig. Der Geschmack der Rinde ist schleimig, wenig süsslich, bitterlich; mit Kalkwasser macerirt, erhält sie innen eine schönrothe Farbe. Die Abkochung der Rinde ist braun, und wird durch Eisenchlorid tiefbraun und nicht getrübt.

Cortex Fructus Aurantii.

Rinden der reifen Früchte von *Citrus vulgaris*, welche in 4 Theilen von den rothgelben, bitteren Früchten abgezogen sind. Getrocknet besitzen sie eine höckerige, bräunliche Oberfläche, unter welcher viele Oelzellen gegen das innere weisse Gewebe zu sitzen. Sie sind von aromatischem, sehr bitterem Geschmack. Es werde nur die zum grössten Theile von dem weissen Gewebe getrennte gelbe Aussenschale angewendet.

Cortex Fructus Citri.

Rinde der reifen Früchte von *Citrus Limonum*, in spiralige Bänder geschnitten und getrocknet. Unter der höckerigen, feingrubigen, bräunlichgelben Oberfläche befinden sich zahlreiche Oelzellen und ein weisses Gewebe von geringer Dicke. Sie besitzen einen aromatischen, bitterlichen Geschmack.

Cortex Granati. °

Rinde von *Punica Granatum*. Die Rinde des Stammes besteht aus Röhren oder röhrenförmigen Stücken, meist kürzer als 1 dcm. lang, 1 bis 3 mm. dick, oft zurückgekrümmt. Die etwas graue Oberfläche ist mit deutlichen korkartigen Stäbchen bedeckt, und meist mit

schwarzen Flechten übersät, welche mit Hilfe einer Loupe bestimmt erkannt werden. Das innere Gewebe der Rinde ist gelblich, die innere Oberfläche mehr bräunlich. Die Rinde der Wurzel ist der Rinde des Stammes nicht unähnlich und ist mit einer oft mehr bräunlichen Korkschiene bedeckt. Dieser Kork besitzt häufig muldenförmig vertiefte Abschüppungen und ist nicht mit Flechten besetzt. Auch besitzt die Rinde der Wurzel nicht die gleichförmigen, der Länge nach verlaufenden kleinen Stäbchen.

Mit dem 100fachen Gewichte Wasser geschüttelt, gibt die Granatrinde nach einer Stunde einen gelblichen Auszug, in welchem Kalkwasser rothe Flocken niederschlägt. Durch Eisenchloridlösung (1=1000) wird der wässerige Auszug blau gefärbt.

Cortex Quercus.

Jüngere Rinde von *Quercus Robur*, namentlich die, welche den Namen Spiegelrinde führt. Im Durchmesser 1 bis 3 cm. grosse, 1 bis 3 mm. dicke Röhren von grauer oder brauner Oberfläche. Diese ist bei jüngeren Rinden glatt und glänzend, bei älteren wenig rissig und uneben, innen braun und grobfaserig. Der Geschmack der Rinde ist sehr zusammenziehend. Mit 100 Theilen Wasser zusammengeschüttelt, erhält man einen bräunlichen Auszug, der durch Eisenchloridlösung (1 zu 100) schwarzblau gefällt wird.

Crocus. ⁰

Narben von gesättigter rothbrauner Farbe von *Crocus sativus*; sie besitzen einen starken Geruch, gewürzhaften bitteren Geschmack.

Mit Wasser aufgeweicht, stellen sie 3 cm. lange, am oberen Ende erweiterte, gezähnte, am untern Ende gespaltene Röhren dar. Blassgelbe Griffel, welche je 3 Narben tragen, seien so wenig wie möglich vorhanden. Aufbewahrung: vor Licht geschützt.

Prüfung durch:

Aufweichen in Wasser.

Uebergiessen von 0,1 gr. Safran mit 10 gr. Wasser.

Verdünnen obiger Flüssigkeit mit 10000 Th. Wasser.

Trocknen von 10 gr. Safran bei 100° Wärme.

Verbrennen von 1 gr. Safran zur Asche.

Zeigt an:

Fremde Beimengungen durch ihre Gestalt.

Reinheit durch eine gelbrothe Flüssigkeit, die nicht süß schmeckt.

Zucker, Honig, Glycerin durch einen süßen Geschmack.

Güte durch eine gelbe Farbe der Flüssigkeit.

Schon theilweise ausgezogenen Safran durch eine ungefärbte Flüssigkeit.

Beschwerden mit Wasser, wenn mehr als 1,4 gr. Gewichtsverlust eintritt.

Beschwerden mit fremden Stoffen (Gyps, Kreide etc.) durch einen grösseren Rückstand als 0,08 gr.

Cubebae. ^o

Kleine, unreife, runde, im Durchmesser höchstens 5 mm. grosse Früchte von *Cubeba officinalis*. Die äussere Fruchthaut ist dunkelgraubraun, runzelig, 1/4 mm. dick, in einem 1 cm. langen und kaum 1 mm. dicken Stiel sich verdünnend. Die innere Fruchthaut schliesst einen brüchigen Samen ein, nur an Basis angeheftet, häufig eingeschrumpft. Die Cubeben besitzen einen brennenden, gewürzhaften, nicht scharfen, wenig bitterlichen Geschmack.

Die bis 4 cm. langen und mehr als 2 mm dicken Fruchtstiele sind zu entfernen.

Cuprum oxydatum.

Schwarzes, nicht krystallinisches, schweres Pulver.
Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Ausfällen in verdünnter Salpetersäure.

Ausfällen der salpetersauren Lösung mit Schwefelwasserstoff, Filtriren und Verdampfen des Filtrats.

Uebersättigen der salpetersauren Lösung mit Ammoniak.

Uebergiessen von 1 gr. Kupferoxyd mit 1 cc. schwefelsaurer Eisenlösung und langsames Zugiessen von 1 cc. Schwefelsäure.

Zeigt an:

Kohlensaures Kupfer durch Aufbrausen.

Fremde Beimengungen durch einen Rückstand.

Alkalien, alkalische Erden durch einen Rückstand.

Identität durch eine klare, intensiv blaue Flüssigkeit.

Eisen durch einen braunrothen Niederschlag.

Salpetersäure durch eine braune Zone zwischen den Flüssigkeiten.

Cuprum sulfuricum. ^o

Blaue, durchsichtige, an trockner Luft nicht stark verwitternde Krystalle.

Löslichkeit: in 3,5 Theilen kaltem, in 1 Theil kochendem Wasser, nicht aber in Weingeist.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Prüfung durch:

Auflösen in Wasser und Zusatz von

a. salpetersaurem Baryum,

b. überschüssigem Ammoniak.

Zeigt an:

Identität durch einen weissen, in Salzsäure unlöslichen Niederschlag.

Dasselbe durch eine klare, intensiv blaue Flüssigkeit.

Auflösen in Wasser, Fällungen mit Schwefelwasserstoff, Filtriren und Verdampfen des Filtrats.	Fremde Beimengungen (Eisen-, Zink-, Kalium-, Natrium-, Magnesium-Salze etc.) durch einen Rückstand.
---	---

Cuprum sulfuricum crudum.

Blaue, meist grosse, durchsichtige Krystalle oder krystallinische Krusten, welche wenig verwittern.

Löslichkeit: in 3,5 Theilen kaltem und 1 Theil kochendem Wasser.

Prüfung durch:

Auflösen in Wasser und Uebersättigen der sauren reagirenden Lösung mit Ammoniak.

Zeigt an:

Identität durch eine klare oder fast klare, intensiv blaue Lösung.

Eisen durch braunrothe Flocken.

Electuarium e Senna.

Grünlichbraune Farbe.

Elixir amarum.

Nur wenig trübe, intensiv braun.

Elixir Aurantiorum compositum.

Klare, braune Flüssigkeit von gewürzhaftem und bitterem Geschmack.

Elixir e Succo Liquiritiae.

Trübe, braune Flüssigkeit, welche beim Verdünnen mit 10 Theilen Wasser klar wird.

Emplastrum adhaesivum.

Wenig gelbliches und sehr klebendes Pflaster.